

Inhalt

Vorwort	9
---------------	---

Festzeiten im Kirchenjahr

Advent	11
--------------	----

1. Licht sein / 2. Unbezwingbar / 3. Hoffnung / 4. Das Licht bewahren / 5. Der Mann mit den Bäumen / 6. Christophorus / 7. Warten können / 8. Die Alte, die auf Gott wartete

Weihnachten	16
-------------------	----

9. Was war das für ein Fest? / 10. Die Liebe Gottes im Herzen / 11. Die Christrose / 12. Die Legende vom vierten König / 13. Schenken / 14. Die Sterntaler / 15. Schenken macht nicht ärmer / 16. Die Rose / 17. Sein Herz schenken / 18. Der Maßstab Gottes / 19. Ein Kreislauf der Freude / 20. Der alte Brunnen / 21. Schöne Bescherung

Ehe/Familie	24
-------------------	----

22. Die Liebe der Eltern ist unersetzbar / 23. Der gerechte Vater / 24. Wenn sich meine Eltern streiten / 25. Zeit haben / 26. Die Geschichte von der fetten Katze / 27. Lob des Ungehorsams / 28. Das Tagebuch der Kleinen / 29. Die drei Söhne / 30. Drei Söhne sind eine Freude / 31. So können die sich ändern! / 32. Der Großvater und der Enkel / 33. Die Hose / 34. Alfred und Anny

Fastenzeit/Passion	33
--------------------------	----

35. Die Faszination der Sünde macht sie so gefährlich / 36. Zeit der Umkehr / 37. Mut zur Umkehr / 38. Schon tot oder noch angefochten? / 39. Wieder aufstehen? / 40. Die Umkehr wagen / 41. Nicht nur diskutieren / 42. Leid kann stärker machen / 43. Die Perle / 44. Sich in den Schatten des Kreuzes stellen / 45. Am Kreuz festhalten / 46. Die Kreuzschau / 47. Sein Kreuz tragen / 48. Vom Jesus- zum Judasgesicht / 49. Geschichte vom Bambus / 50. Eigenliebe isoliert / 51. Christus – der Pelikan / 52. Gott am Galgen

Ostern	42
--------------	----

53. Das größte Ereignis der Geschichte / 54. Das Märchen vom Veilchen am Nordpol / 55. Die Libellenlarve und der Blutegel / 56. Österliche Parabel / 57. Maximilian Kolbe / 58. Der Phönix / 59. Die Bärenraupe / 60. Liebe kann das stärkste Eis tauen

Kommunion/Eucharistie 46
61. Der Wert eines Brotes / 62. Das verunehrte Brot / 63. Die Brote von Stein /
64. Das unbegreifliche Wunder

Kirche/Pfingsten

65. Der Tod der Kirche St. N.N. / 66. Von der Rettungsstation zum Clubhaus /
67. Ärgernis »Kirche« / 68. Ein Haus zum Überleben / 69. Die Kirche wird nicht
untergehen

Sonntage im Jahreskreis

Gott/Beten 52
70. Das große Geheimnis / 71. Vom König, der Gott sehen wollte / 72. Den
unfaßbaren Gott schauen / 73. Der moderne Mensch / 74. Vielleicht ist es doch
wahr / 75. Zugeständnis des Zweiflers / 76. Der tiefe Zweifel / 77. Vorsehung
Gottes / 78. Gut, daß wir nicht alles sehen / 79. An Gott oder am Menschen
zweifeln? / 80. Ein unsichtbarer »Gärtner« / 81. ... wo ich dich getragen habe /
82. Gott finden / 83. Wo wohnt Gott? / 84. Wo Gott wohnt / 85. Keiner sucht
mich / 86. Die ersten Schritte / 87. Mensch, hast du es gut / 88. Die Frage an
den Guru / 89. Der Adler auf dem Hühnerhof / 90. Der Seiltänzer / 91. Das
Wagnis des Glaubens / 92. Auf die Nähe Gottes vertrauen / 93. Vertrauen /
94. Das Bittgebet / 95. Der gelehrte Fisch / 96. Die Seele in die Sonne halten /
97. Das Gesicht der Mutter vergessen / 98. Warten, bis die Seele nachgekommen
ist / 99. Wann ist Sonntag? / 100. Richtig beten / 101. Alles, was aus Liebe ge-
schieht ... / 102. Beten führt zum Glauben / 103. Bete und arbeite / 104. Die
Fußspuren Gottes / 105. Das Geheimnis der Güte Gottes / 106. Wir sind alle
blinde Bettler / 107. Der Frosch im Brunnen / 108. Neu-Heiden / 109. Gebets-
teppiche

Liebe/Nächstenliebe 69
110. Wann weicht die Nacht des Egoismus? / 111. In diesem Antlitz erkannte ich
Gott / 112. Das ganze Gesetz / 113. Der Größte unter euch ... / 114. Dienen /
115. Jeder kann die Welt verwandeln / 116. Wenn Gott will / 117. Bei den Ähren
wie bei den Menschen / 118. Entschuldige, daß ich so dumm bin / 119. Die bei-
den Heuhüpfer / 120. Wenn man einen liebhat ... / 121. Weißer Taft / 122. Ich
bin für meine Rose verantwortlich / 123. Der Gefangene im Turm / 124. Die
beiden Brüder / 125. Sich selbst gerettet / 126. Das ist Großmut / 127. Der
Mensch müßte wie das Wasser sein / 128. Wassja und der Bettler / 129. Herr von
Ribbeck auf Ribbeck im Havelland / 130. Ein weiser Richter / 131. Mehr oder
weniger weit entfernt / 132. Die Geschichte von der Kuh und dem Schwein /
133. Ein bißchen Silber / 134. Habsucht / 135. Wir fahren vorüber / 136. Zu
lange warten / 137. Im Fernsehen / 138. Nur für Weiße / 139. Ein Finger-
zeig Gottes / 140. Laß dich nicht beim Beten erwischen / 141. Der Axtdieb /
142. Ungleiche Boten / 143. Der Eichelhäher / 144. Klugheit / 145. Die drei
Siebe / 146. Rufmord ist nicht wiedergutzumachen / 147. Falscher Gehorsam /

148. Gehorchen? / 149. Der Bauer und der Wassermann / 150. Das Süßeste und das Bitterste

Krieg/Frieden 90
151. Mißgeachtet lebt sich's schwer, unbeachtet noch viel mehr / 152. Wie spielt man Frieden? / 153. Warum es keinen Krieg geben kann / 154. Sonne und Sturm stritten sich / 155. Der bessere Weg / 156. Die beiden Fuhrleute / 157. Oft ist die Lösung ganz einfach / 158. Das Zeichen der Versöhnung / 159. Gewaltlosigkeit / 160. Die bessere Methode / 161. Die Geschichte von Schildkröte und Igel / 162. Gegeneinander aufwiegen / 163. Der weise König / 164. Der längere Atem / 165. Zwei Eisblöcke / 166. Wie entstehen Kriege? / 167. Die weiße Rose / 168. Kriege haben nur Verlierer / 169. Die beiden Böcke / 170. Der zähnefletschende Hund / 171. Die Nuß / 172. Machst du den Gegner zum Gespenst, dann ist er das, was du nicht kennst

Sinn des Lebens 101
173. Wir fragen nach dem Sinn des Lebens / 174. Der Taumelkäfer / 175. Du bist Du / 176. Die Geschichte vom grünen Fahrrad / 177. Der hilflose Knabe / 178. Wenn ich stehe, dann stehe ich / 179. Der Prinz und sein Schatten / 180. Die Spinne / 181. Das Seepferdchen / 182. Es muß im Leben mehr als alles geben / 183. Eingemauert / 184. Die Stachelschweine / 185. Ich bin ganz fröhlich / 186. Wie Bruder Tau das Kind zum Bürgermeister machte / 187. Die komische Figur der Christen / 188. Der Götze »Terminkalender« / 189. Die Geschichte vom eiligen Mann / 190. Die Geschichte vom Hamster / 191. Geld macht Menschen arm / 192. Das Hemd des Zufriedenen / 193. Wie der alte Mönch traurig wurde / 194. In Bewegung halten / 195. Die drei Frösche / 196. Die Einstellung ist entscheidend / 197. Es kommt auf unsere Einstellung an / 198. Immer höher streben / 199. Wir verkaufen nur den Samen / 200. Hans im Glück / 201. Auf der Durchreise / 202. Lebensangst / 203. Der Wolf und der Hofhund / 204. Beppo, der Straßenkehrer / 205. Jeden Tag ein wenig / 206. Nie aufgeben! / 207. Der Bauer und seine Söhne / 208. Die drei Arbeiter / 209. Arbeite und bete / 210. Der Wollknäuel / 211. Das Holzpferd

Gemeinschaft 120
212. Einsam oder gemeinsam? / 213. Die kleine Schraube / 214. Auf jeden kommt es an / 215. Die Macht der Schneeflocken / 216. Die sieben Stäbe / 217. Der Blinde und der Lahme / 218. Die Macht der Kleinen / 219. Die Geschichte von der Wippe / 220. Das Fest kann nicht stattfinden / 221. Tausend bunte Tücher

Ferien 125
222. Der Fischer am Strand / 223. Der Wanderer / 224. Sich Zeit lassen / 225. Verfluchte Hetze / 226. Mehr nach innen reisen / 227. Tiefgang / 228. Das Glück / 229. Der Traum von der Glaskugel / 230. Mit dem Herzen denken

Erntedank/Danken/»Dritte Welt«	130
231. Das tägliche Wunder / 232. Ungerechte Aufteilung / 233. Antigeschichte Entwicklungshilfe / 234. Danke / 235. Teilen	
Tod/Gericht/Wiederkunft/Himmel/Hölle	132
236. Dem Tod entrinnt keiner / 237. Doch nicht so schlimm / 238. Wir sind nur Verwalter / 239. Heiter in den Tod / 240. Das Bild vom Tod / 241. Die ungeheure Reise / 242. Keine Panikstimmung / 243. Im Angesicht des Todes / 244. Und wenn ich morgen sterben müßte ... / 245. Gefährten oder Tod / 246. Du hast mich zum Lachen gebracht / 247. Die leeren Hände / 248. Ge- rechtigkeit / 249. Das Zwiebelchen / 250. Nur die Liebe zählt / 251. Der Para- diesvogel / 252. Wo Himmel und Erde sich berühren / 253. Die langen Löffel / 254. Die Hölle / 255. Der Himmel	
Stichwortverzeichnis	142
Quellennachweis	149

Vorwort

Ist es Ihnen auch schon so ergangen: Sie suchen (spät abends) noch die Kurzgeschichte zum Thema oder zur Predigt. Aber wo stand sie noch? Dann blicken Sie auf Ihre Bücherflut und picken hier und da ein Buch heraus, aber die Suche dauert lange, wenn überhaupt von Erfolg gekrönt.

Auch das haben Sie schon erlebt: Gute Kurzgeschichten lassen aufhören. Das Husten hört auf, und alle hören plötzlich zu, selbst stark verhaltensgestörte Kinder.

Jetzt wissen Sie, warum ich dieses Buch verantworten kann: Ich möchte Ihnen die Zeit fürs Suchen ersparen und Ihnen eine Hilfe geben, die auch im visuellen Zeitalter nie überholt sein wird.

Einige Geschichten hätten auch unter einem anderen Leitwort stehen können. Hoffentlich habe ich manche Geschichte nicht unzulässig gekürzt. Umgekehrt erfordert manche sehr kurze Geschichte Ihre Erzählkunst, um beim Hörer richtig anzukommen. Erklärungen wollte ich bewußt nicht liefern, um die Deutungsmöglichkeiten nicht gleich einzuengen.

Und nun viel Spaß beim Lesen und Erzählen

Ihr
W. Hoffsummer

Festzeiten im Kirchenjahr

Advent

Licht sein

1

In einem Winkel der Welt kauerte verbissen, trotzig und freudlos eine dicke, schauerliche Finsternis. Plötzlich erschien in dieser Not ein kleines Licht, klein, aber ein Licht. Jemand hatte es hingestellt. Es war ganz einfach da und leuchtete. Einer, der vorüberging, meinte: »Du ständest besser woanders als in diesem abgelegenen Winkel.« »Warum?« fragte das Licht. »Ich leuchte, weil ich Licht bin, und weil ich leuchte, bin ich Licht. Ich leuchte nicht, um gesehen zu werden, nein, ich leuchte, weil es mir Freude macht, Licht zu sein.« Aber die düstere Finsternis ging zähneknirschend und wütend gegen das Licht an. Und doch war die ganze große Finsternis machtlos gegen dieses winzige Licht.

Vom Inhalt her ist auch die längere Geschichte geeignet »Wie die Sonne in das Land Malon kam«, Katechetische Blätter 9/1978, S. 686 ff, oder die noch längere »Das entschwundene Licht« in: R. Müller/S. von Schroeter, Gelber Drache – rufende Flöte, Freiburg 1977, S. 43 ff.

Unbezwingbar

2

Meine Schläge, gab das Schicksal in einem Interview zu, sind hart, und meine Rechte ist ebenso gefürchtet wie meine Linke. Treue, Glaube, Liebe, kurz, auch die schwersten Brocken habe ich auf die Bretter geschickt, und sie wurden sämtlich ausgezählt. Nur mit einem habe ich bisher nicht fertig werden können: sooft ich ihn auch k. o. schlage und davon überzeugt bin, daß er nun endgültig ausgezählt auf dem Boden liegen bleibt – spätestens bis »neun« ist er wieder auf den Beinen. Und wer, fragte der Interviewer, ist dieser Unbezwingbare? Die Hoffnung, sagte das Schicksal.

3 Hoffnung

Vor langer Zeit lebte in Nordchina ein alter Mann. Sein Haus zeigte nach Süden, und vor seiner Haustüre ragten die beiden großen Gipfel des Taihung und des Wangwu empor. Sie versperrten den Weg nach Süden. Entschlossen machte sich der Alte mit seinen Söhnen an die Arbeit: Sie wollten die Berge mit der Hacke abtragen.

Der Nachbar des alten Mannes sah das und schüttelte den Kopf. »Wie närrisch ihr doch seid«, rief er, »es ist vollkommen unmöglich, daß ihr die gewaltigen Berge abtragen könnt!«

Der alte Mann lächelte weise, dann sagte er: »Wenn ich sterbe, dann werden meine Söhne weitermachen. Wenn meine Söhne sterben, werden die Enkel weitermachen. Die Berge sind zwar hoch, aber sie wachsen nicht weiter. Unsere Kräfte jedoch können wachsen. Mit jedem Stückchen Erde, das wir abtragen, kommen wir unserem Ziel näher. Es ist besser, etwas zu tun, als darüber zu klagen, daß uns die Berge die Sicht auf die Sonne nehmen.«

Und in unerschütterlicher Überzeugung grub der Alte weiter. Das rührte Gott. Er schickte zwei seiner Boten auf die Erde, die beide Berge auf dem Rücken davontrugen.

4 Das Licht bewahren

Selma Lagerlöf erzählt in ihrer Legende »Die Lichtflamme« von einem Ritter, der nach einem siegreichen Kreuzzug ins Heilige Land geschworen hatte, die Kerze, die er an der heiligen Flamme vor dem Grab Christi entzündete, unversehrt in seine Heimatstadt Florenz zu bringen. Dies Vorhaben machte einen anderen Menschen aus ihm. Es verwandelte ihn von einem streitbaren Ritter in einen friedfertigen Menschen. – Als er unterwegs von Räubern überfallen wurde, setzte er sich nicht zur Wehr. Er versprach, ihnen freiwillig zu geben, was sie begehrten, wenn sie nur sein Licht nicht auslöschten. Sie nahmen ihm Rüstung und Roß, Waffen und Geld und gaben ihm dafür einen elenden Klepper. Auf dem ritt er nach mancherlei bestandenen Gefahren in Florenz ein, rücklings auf dem Pferd sitzend, um mit seinem Körper die Flamme vor dem Wind zu schützen. Als die Gassenjungen ihn erblickten, hielten sie ihn für einen Tollen und versuchten alles, um sein Licht auszulöschen. Nur durch ein

Wunder blieb die Flamme bewahrt, so daß er schließlich damit die Kerzen auf dem Altar des Domes entzünden konnte.

Als er von einem, der auch ein Licht trug, gefragt wurde, was er tun sollte, damit es nicht verlösche, antwortete er: »Diese kleine Flamme verlangt, daß Ihr aufhört, an etwas anderes zu denken. Ihr dürft Euch keinen Augenblick sicher fühlen. Aus wievielen Gefahren Ihr auch die Flamme gerettet haben mögt, Ihr müßt darauf gefaßt sein, daß sie Euch im nächsten Augenblick entrissen werde.«

Der Mann mit den Bäumen

5

Ein älterer Mann in Frankreich. Seine Frau ist gestorben, dann auch noch sein einziger Sohn. Wofür soll er jetzt noch leben? Er läßt seinen Bauernhof in einer fruchtbaren Ebene zurück. Nur 50 Schafe nimmt er mit. Er zieht in eine trostlose Gegend, in die Cevennen, fast eine Wüstenlandschaft. Dort kann er vielleicht vergessen. Weit verstreut liegen fünf Dörfer mit zerfallenen Häusern. Die Menschen streiten sich; viele ziehen fort. Da erkennt dieser ältere Mann: diese Landschaft wird ganz absterben, wenn hier keine – Bäume wachsen!

Immer wieder besorgt er sich einen Sack mit Eicheln. Die kleinen sortiert er aus, auch die mit Rissen wirft er fort. Die guten kräftigen Eicheln legt er in einen Eimer mit Wasser, damit sie sich richtig vollsaugen. Er nimmt noch einen Eisenstab mit, dann zieht er los. Hier und dort stößt er den Eisenstab in die Erde, legt eine Eichel hinein. – Nach drei Jahren hat er auf diese Weise 100 000 Eicheln gesetzt. Er hofft, daß 10 000 treiben. Und er hofft, daß Gott ihm noch ein paar Jahre schenkt, so weitermachen zu können. Als er im Jahre 1947 im Alter von 89 Jahren stirbt, hat er einen der schönsten Wälder Frankreichs geschaffen. Da gibt es je einen Eichenwald von 11 km Länge und 3 km Breite an drei verschiedenen Stellen!

Und was sonst noch geschehen ist? Die unzähligen Wurzeln halten jetzt den Regen fest, saugen Wasser an. In den Bächen fließt wieder Wasser. Es können wieder Weiden, Wiesen, Blumen wachsen. Die Vögel kommen zurück. Selbst in den Dörfern verändert sich alles: die Häuser werden wieder aufgebaut, angestrichen. Alle haben wieder Lust am Leben, freuen sich, feiern Feste. Keiner weiß, wem sie das zu verdanken haben, wer die Luft, die ganze Atmosphäre geändert hat.